

6 Thesen „Recht – Gerechtigkeit – Rechtfertigung“

1. **„Freuen dürfen sich alle, die nur noch von Gott etwas erwarten. Mit Gott werden sie leben in seiner neuen Welt.“ (Matthäus 5,3) (Übersetzung nach der Guten Nachricht)**
Das Religiöse erfährt aktuell eine ebenso überraschende wie erschreckende Renaissance. In der "Einen Welt" wächst die Bedeutung heiliger Schriften, ritualisierter Praktiken, religiöser Sinndeutungen.
Worauf führen Sie dieses Comeback zurück?
An welchem Punkt wird die Kraft des Religiösen überstrapaziert, missbraucht?
2. **„Freuen dürfen sich alle, die unter dieser heillosen Welt leiden – Gott wird ihrem Leid ein Ende machen.“ (Matthäus 5,4)**
Die Welt wächst zusammen, aber äußerst ungleichzeitig und widersprüchlich. Die "Eine Welt" entsteht vor unseren Augen, in unserer Epoche.
Welche frohe Botschaft haben die Kirchen für diese „Eine Welt“?
Wie kann man dem Leid in unserer Zeit ein Ende machen?
Ist dieser Anspruch überhaupt angemessen?
3. **„Freuen dürfen sich alle, die unterdrückt sind und auf Gewalt verzichten – Gott wird ihnen die Welt zum Besitz geben.“ (Matthäus 5,5)**
Die Welt in ihrer heutigen Gestalt ist der Besitz weniger, Reichtum wächst, Armut grassiert, auch bei uns.
Welche neue Welt streben die Kirchen an?
Was können wir tun, um diese "Eine Welt" zu befördern: als Gläubige, (Welt-) Bürger und Menschen im Alltag?
Was heißt „Glauben“ in einer Gesellschaft, deren Bindungen zerreißen, deren Strukturen zerbrechlicher werden und in der teilweise nationalistische Bestrebungen und Denkweisen zu beobachten sind?
4. **„Freuen dürfen sich alle, die danach hungern und düstern, dass sich auf der Erde Gottes gerechter Wille durchsetzt – Gott wird ihren Hunger stillen.“ (Matthäus 5,6)**
Gerechtigkeit: In dieser Forderung treffen sich religiöser Weltentwurf und politische Utopie.
Was ist heute in der "einen Welt" Gerechtigkeit?
Wie kann man Gerechtigkeit befördern?
Wo liegen Grenzen der Gerechtigkeit?
5. **„Sammelt keine Schätze hier auf Erden. Denn ihr müsst damit rechnen, dass Motten und Rost sie zerfressen oder Einbrecher sie stehlen.“ (Matthäus 6,19)**
Die Welt teilt sich zunehmend in Superreiche und Besitzlose auf. Der sog. Mittelstand schrumpft. Die Panama-Papiere zeigen den Grad der Korruption der "einen Welt".
Was haben die Kirchen zu sagen angesichts dieser pharaonenhaften Besitz- und Herrschaftsverhältnisse?
Was können, was müssen sie tun?
6. **„Freuen dürfen sich alle, / die Frieden stiften – Gott wird sie als seine Söhne und Töchter annehmen.“ (Matthäus 5,9)**
Die religiöse Lebensführung ist immer eine unzeitgemäße, in „Einer Welt“ der zunehmenden Konkurrenz, des Gewinnstrebens, des Machtdenkens heute mehr denn je. Ihr geht es zunächst um Werte, an denen soziale und politische Strukturen gemessen werden. Aber nur mit Werten kann in dieser einen Welt nicht regiert werden. Es bedarf pragmatischer Ansätze und Kompromisse.
Wie kann eine heutige religiöse Lebensführung authentisch und glaubwürdig sein?